

## 2 Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

Die Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes mit Leitbildfunktion bilden die individuellen Gegebenheiten der Stadt Blankenburg (Harz) und insbesondere des Ensembles der Schlösser und Gärten. Die Bestandsaufnahme umfasst die Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und geht auf die Bedürfnisse der beteiligten (touristischen) Akteure und der Bevölkerung ein. Der Anknüpfungspunkt für das touristische Entwicklungskonzept ist die bisherige Entwicklungsgeschichte der Stadt und der Region mit dem Ziel, die bestehende Identität (Tradition) mit den anzustrebenden Neuerungen zu verbinden. Die touristische Zielsetzung wird somit auf die tatsächlichen Voraussetzungen und Erfordernisse des Gesamtensembles zugeschnitten. Es wird eine Basis für die Einleitung des angestrebten Entwicklungsprozesses geschaffen.<sup>5</sup>

Im Zuge der IST-Analyse erfolgt eine Sichtung und Auswertung aller relevanten, verfügbaren Materialien und Vorarbeiten, wie beispielsweise der Machbarkeitsstudie für das Große Schloss Blankenburg (Harz) und die denkmalpflegerische Rahmenkonzeption der Schlossgärten. Zur Bestandsaufnahme und IST-Analyse wurden zudem Vor-Ort-Begehungen und grundlegende Abstimmungen mit den beteiligten Akteuren durchgeführt. Strategieworkshops und Expertengespräche geben weitere Impulse.

### 2.1 Die Herausforderung des Status Quo

Die Erfassung und Bewertung der gegenwärtigen Situation steht am Anfang der Konzeptentwicklung. Betrachten wir den Status Quo, also den gegenwärtigen Zustand, schaffen wir uns Orientierung. Orientierung bedeutet dabei, sich zeitlich, räumlich und bezüglich der Objekte in einem bestimmten Raum zu orientieren. Um sich ein Bewusstsein für die gegenwärtige Situation zu verschaffen, erfolgt nicht nur die Betrachtung der Objekte und Strukturen, Gegenstände und Menschen, sondern auch der bestehenden Beziehungen und Verhältnisse. Es gilt, die Wirkung der jeweiligen Einflussgrößen zu deuten und ihre Bedeutung zu verstehen. Die Entscheidung, Ausführungsplanung und Handlung entwickeln den Status Quo, also das Fundament des Vorhabens, hin zu einem geplanten und gewollten Status futurus.

---

<sup>5</sup> Vgl. Kompetenzzentrum Tourismus Weser-Ems (2001), S. 4

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## 2.1.1 Gesamtensemble der Schlösser und Schlossgärten Blankenburg (Harz)

„Im gesamten Harz findet sich kein vergleichbares Barock-Ensemble. Es reiht sich geschichtlich zwischen Halberstädter Romanik, Quedlinburger Gotik und Wernigeröder Romantik ein — und prägt damit das besondere Profil Blankenburgs im Kanon der kulturhistorischen Leuchttürme der Region.“<sup>6</sup>

---

Bereits am Eingang der Stadt sichtbar, thront das Große Schloss über Blankenburg (Harz). Das Große Schloss, als eines der weithin sichtbaren Wahrzeichen der Stadt, gehört zum Gesamtensemble der Schlösser und Gärten Blankenburg (Harz). „Unter einem Ensemble versteht man in der Architektur und dem Denkmalschutz eine Gruppe von Gebäuden, die für die städtebauliche Qualität von besonderer Bedeutung sind. Dabei sind die verschiedenen Gebäude alle eigenständig und besitzen meist eigene Eingänge und Abgrenzungen. Die Gestalt und die Funktion können sich zudem erheblich unterscheiden und müssen nicht notwendigerweise identisch sein. Von einem Ensemble spricht man immer dann, wenn die verschiedenen Einzelgebäude in der Außenwahrnehmung als Gruppe angesehen werden.“<sup>7</sup>

Das Gesamtensemble der Schlösser und Schlossgärten Blankenburg (Harz) besteht aus dem Großen Schloss mit mehreren Nebengebäuden, dem Kleinen Schloss und den Schlossgärten. In den Schlossgärten befinden sich weitere Gebäude, wie das Parkwärterhaus oder der Prinzessinenturm, welche ebenso zum Gesamtensemble gehören, sowie die Schloss- und Stadtmauern.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über das zu betrachtende Gebiet. Die Zahlen kennzeichnen die Schlösser, Gärten und ihre Nebengebäude, welche direkter Bestandteil der Betrachtungen sind. Mit Buchstaben gekennzeichnet sind Objekte in unmittelbarer Umgebung, welche in einem direkten Zusammenhang mit der touristischen Entwicklung der Schlösser und Gärten stehen bzw. eine entsprechende Einflussgröße darstellen, allerdings nicht direkt Bestandteil dieser Betrachtungen sind. Innerhalb des touristischen Entwicklungskonzeptes erfolgt neben einer Gesamtbetrachtung für die Erstellung der Nutzungskonzepte die Unterteilung des Ensembles in drei Bereiche, das Große Schloss, das Kleine Schloss und die Gärten.

---

<sup>6</sup> HNW Landschaftsarchitektur (2016), S. 10

<sup>7</sup> Wi-Unternehmensgruppe (o.J.), Wiora, B, <http://www.denkmalschutz.in/Ensemble.html>

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

Abbildung 4: Gesamtensemble "Schlösser und Schlossgräten Blankenburg (Harz)



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Bauhaus Universität Weimar (2011), S. 13

Zum Großen Schloss (1) mit der Stadtmauer und dem Zwingerturm gehören die Remisen und der Marstall (2). Dem Kleinen Schloss (3) werden die Barocken Gärten und der Orangerieplatz (4) zugeordnet. Die Schlossgärten werden in Teilen von der Stadtmauer begrenzt. Zu den Schlossgärten gehören der Fasanengarten (6), der Berggarten mit dem Prinzessinenturm (5), der Schlosspark (7) mit dem Schlossteich (8) und dem nahe gelegenen Parkwärterhaus (9). Parkplätze und derzeitige Erschließungswege lassen sich ebenso der Darstellung entnehmen. Das Schloßhotel (A) und das Hotel Vogelherd (B) bieten Übernachtungsmöglichkeiten und verfügen über gastronomische Einrichtungen. Die Obermühle (C) ist ein Restaurant, von dem aus das Teehaus im Berggarten und die Freifläche davor saisonal bespielt werden. An den Schlosspark grenzend befinden sich die Gärten (D) der Stiftung Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (SUNK). Eine genauere Beschreibung der Anlage ist in den folgenden Kapiteln zu finden.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## 2.1.2 Rahmenbedingungen

**Denkmalschutz** - Die Gesamtheit der Anlage steht unter Denkmalschutz. Durch die Einstufung der Schlösser und Gärten als Kulturdenkmal trifft die Denkmaleigenschaft auf jedes der Gebäude zu, auch wenn dieses nicht als Einzeldenkmal ausgewiesen ist. Dabei ist der Schutz einer Gesamtanlage in der Regel geringer, als es bei Einzeldenkmälern der Fall ist. So gilt es, bei der Gesamtanlage das Erscheinungsbild zu schützen. Dies gilt im Allgemeinen z.B. für Ortsbilder, Sichtbezüge, aber auch für Freiflächen.

### Denkmalschutzgesetz Sachsen-Anhalt:

#### § 2 Begriffsbestimmung

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind gegenständliche Zeugnisse menschlichen Lebens aus vergangener Zeit, die im öffentlichen Interesse zu erhalten sind. Öffentliches Interesse besteht, wenn diese von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer, wissenschaftlicher, kultischer, technisch-wirtschaftlicher oder städtebaulicher Bedeutung sind.

(2) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind:

1. Baudenkmale, die aus baulichen Anlagen oder Teilen baulicher Anlagen bestehen. Dazu gehören auch Garten-, Park- und Friedhofsanlagen, andere von Menschen gestaltete Landschaftsteile, produktions- und verkehrsbedingte Reliefformen sowie Pflanzen-, Frei- und Wasserflächen. Ausstattungsstücke und Zubehör sind, sofern sie mit einem Baudenkmal eine Einheit von Denkmalwert bilden, wie diese zu behandeln.<sup>8</sup>

**Gartendenkmalpflege** - Im Rahmen des Konzeptes kommt dem Denkmalwert der Gärten eine ebenso große Bedeutung zu, wie den Schlössern. Gärten und Parks „sind durch den Menschen erschaffene und aus baulichen und pflanzlichen Elementen bestehende Räume. Die Vegetation (Bäume, Sträucher, Hecken, Blumen und Rasenflächen) sowie künstlerisch gestaltete Kleinarchitekturen (Brunnen, Statuen, Pavillons, Brücken etc.) sind Teile dieser Kultur-Natur-Landschaften. Gärten und Parks altern und verändern sich zusätzlich im Laufe der Jahreszeiten.“<sup>9</sup> **Gartendenkmale sind lebende Denkmale.** „Als Gartendenkmalpflege bezeichnet man die geistigen, technischen, handwerklichen und künstlerischen

---

<sup>8</sup> Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (o. J.), <http://www.lida-lsa.de/denkmalschutzgesetz/>

<sup>9</sup> IMC Fachhochschule Krems (2013), S. 6

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

Maßnahmen, die zur Er- und Unterhaltung von Kulturdenkmalen aus dem Bereich der Gartenkunst notwendig sind.<sup>10</sup> Stehen die Gärten im Schatten großer Gebäude, wie z.B. in Versailles, stehen die Akteure vor Ort bei der eigenständigen Vermarktung losgelöst von den Denkmalen vor besonderen Herausforderungen.

**Beziehungsgefüge** - Schlösser und Gärten befinden sich nie in einer isolierten Lage, sie stehen auch heute noch stets in vielfältigen Beziehungen zu ihrer Umgebung. Die Belebung und die Nutzung dieser Beziehungen können einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Stadt leisten, zur kulturellen Identität beitragen und ein Treiber einer nachhaltigen regionalen Entwicklung sein. Wichtig ist daher, die Entwicklung solcher Anlagen nicht losgelöst von der Entwicklung ihres Umfeldes zu betrachten. Die Entwicklung des Umfeldes hat ebenso Auswirkungen auf die Anlagen, wie umgekehrt. Sie können sich gegenseitig befördern oder behindern. Hier sind die Akteure vor Ort gefragt, die Prozesse in einen Einklang zu bringen, damit sich die Entwicklungen gegenseitig befördern und somit ein positiver Gesamteffekt für die Stadt entsteht.

## Grundsätze bei der Planung touristischer Nutzung für Gärten und Schlösser

### Wirtschaftliche Effekte

- Schaffung von Synergien mit bestehenden lokalen Unternehmen, z. B. Gastronomie, Souvenirgeschäften
- Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung

### Verbesserung des kulturellen Verständnisses für die Vergangenheit und Gegenwart

- Durchführung von Veranstaltungen, die die Geschichte und Kultur der Schlösser und Gärten thematisieren (Festivals, Ausstellungen, Workshops etc.)
- Information der lokalen Bevölkerung über den Wert des kulturellen Erbes der Schlösser und Gärten durch Broschüren, Kurse und geführte Touren
- Angebote für Schulklassen
- Information und Schulung der lokalen Quartiergeber in kultureller Hinsicht

### Gemeinschaft und Zusammenarbeit fördern

- Förderung der Zusammenarbeit mit anderen lokalen und regionalen Sehenswürdigkeiten z. B. durch gemeinsame Broschüren, einheitliche Beschilderung, Kombi-Tickets
- Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der Planung und Umsetzung der Vorhaben

---

<sup>10</sup> IMC Fachhochschule Krems (2013), S. 10

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## 2.2 Großes Schloss Blankenburg

**Das Große Schloss Blankenburg ist das größte erhaltene Welfenschloss und das Wahrzeichen der Stadt Blankenburg (Harz).**

---

Das Wahrzeichen der Stadt Blankenburg am Harz ist das Große Schloss. Erbaut auf mittelalterlichen Burgresten und Schlossgebäuden aus der Renaissance, entstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts die barocke Schlossanlage. Sie ist ortsbildprägend und wurde auf einem Kalksteinfelsen, dem „Blankenstein“ errichtet, der dem Schloss und der Stadt seinen Namen gab. Heute ist sie das Größte noch erhaltene Welfenschloss.

### Denkmalbeschreibung Großes Schloss Blankenburg (Harz)

In der Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt wird das Große Schloss Blankenburg (Harz) wie folgt beschrieben:

„Die beherrschend über der Stadt Blankenburg auf der Kuppe des Blankensteins gelegene und in ihrer Gruppierung malerisch wirkende Gebäudegruppe ist landesgeschichtlich als Burg und Schloss der Grafen von Regenstein-Blankenburg (1133 - 1599) und Residenzschloss der Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel (1599 - 1918, in deren Privatbesitz dann bis 1945) von Bedeutung. Als Glanzzeit dieser landesherrlichen Residenz gelten die Jahrzehnte von 1690 bis 1731, als Herzog Ludwig Rudolf hier Hof hielt und damit eine unmittelbare dynastische Verbindung zu den Kaiserhöfen in Wien und Petersburg bestand. Aus Sicht der Landesgeschichte kommt daher der Anlage eine überregionale Bedeutung zu. Diese korrespondiert mit einer eindrucksvollen städtebaulichen Situation und einem architekturgeschichtlich-vielfältigen, gleichfalls hohen Rang. Während mittelalterliche Bauglieder in der heutigen Schlossanlage nach heutiger Kenntnis nicht mehr bestehen, wohl aber die Asymmetrie des Schlosshofes begründen, bekunden die Einzelformen der älteren, nach 1540 entstandenen Schlossflügel eine programmatische Nachfolge des kurfürstlichen Schlosses von Torgau, die als künstlerische Entscheidung zugleich eine Parteinahme in den religionspolitischen Auseinandersetzungen jener Zeit darstellt. Noch mehr stellt der glanzvolle und bis zu einem gewissen Grad vereinheitlichte Ausbau dieses Schlosses als barocke Residenz, nach 1705, eine noch heute weitgehend ablesbare künstlerische Leistung hohen Ranges dar. Die Oberbauleitung lag in den Händen des berühmten Landesbaumeisters Hermann Korb.

Kirchenflügel und neuer Flügel wurden damals weitgehend neu errichtet, zuletzt (1727) auch der Redoutensaal auf der „Klippe“, der als historischer Theatersaal (Umbau nach 1831) zugleich von besonderem Interesse ist. Die reiche historische Ausstattung des Schlosses befindet sich seit 1945 zum größten Teil im Schloss Marienburg bei Nordstemmen/Niedersachsen. (Anm. d. Red. Januar 2006: von der reichen historischen Ausstattung des Schlosses sind nur noch Reste am Ort vorhanden.)

Neben den Schlossgebäuden selbst sind einige Nebengebäude vor dem Schloss und der ausgedehnte Schlosspark als Teil der Sachgesamtheit der Schlossanlage zu werten.“<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Denkmalbegründung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie des Landes Sachsen-Anhalt für das Große Schloss Blankenburg

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

## Gebäudestruktur

Das Schloss Blankenburg thront monumental in einer Höhe von 337 Metern über der Stadt und bildet mit ihr eine untrennbare Einheit. Jahrelanger Leerstand hat dem Gebäude erheblich zugesetzt. Die Bausubstanz des Großen Schlosses in Blankenburg (Harz) war bis zur Realisierung zahlreicher Sanierungsmaßnahmen durch den Verein zur Rettung des Großen Schlosses vom rasant fortschreitenden Verfall bedroht und ist in Teilen bereits verloren gegangen.

Abbildung 5: Gebäudestruktur Schlossanlage Großes Schloss Blankenburg

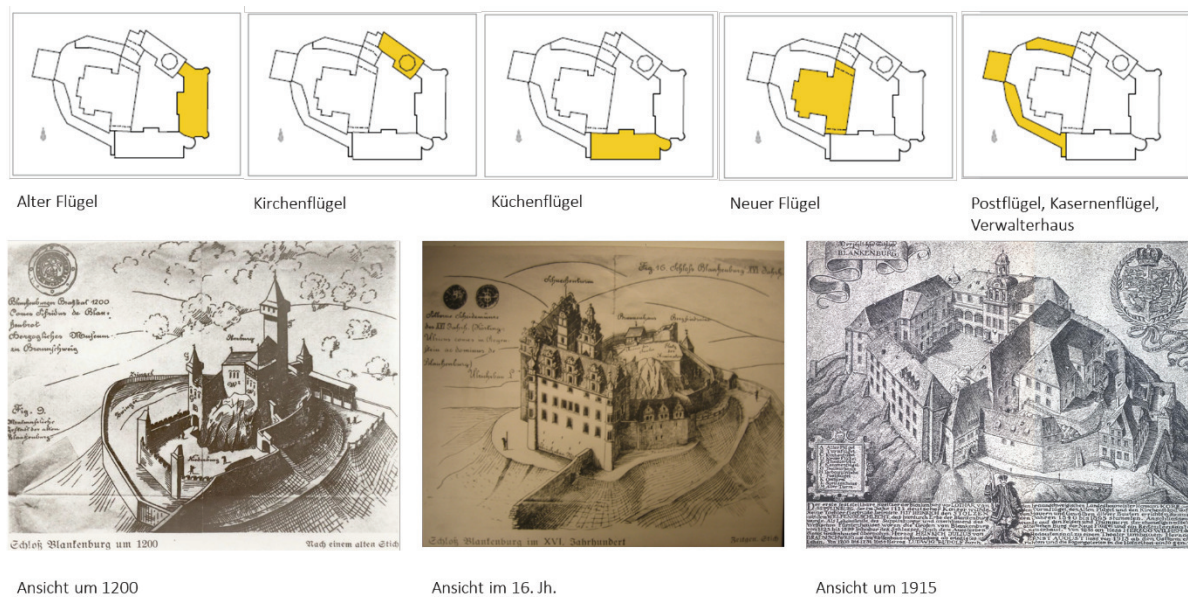


Quelle: Planungsring Architekten und Ingenieure GmbH (2018)

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

Die einzelnen Flügel der Schlossanlage weisen eine räumliche Organisation auf, die stark von Sälen geprägt ist. Die Kapelle, der Theatersaal, der Graue Saal, der Kaisersaal und die Bibliothek sind Raumstrukturen von hoher geschichtlicher Bedeutung und damit unbedingt zu erhalten.

Abbildung 6: Gebäudestrukturen und historische Ansichten Großes Schloss



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Bauhaus Universität Weimar (2011), S. 12; Gast (2017), Präsentation zur Tagung der Deutschen Burgenvereinigung

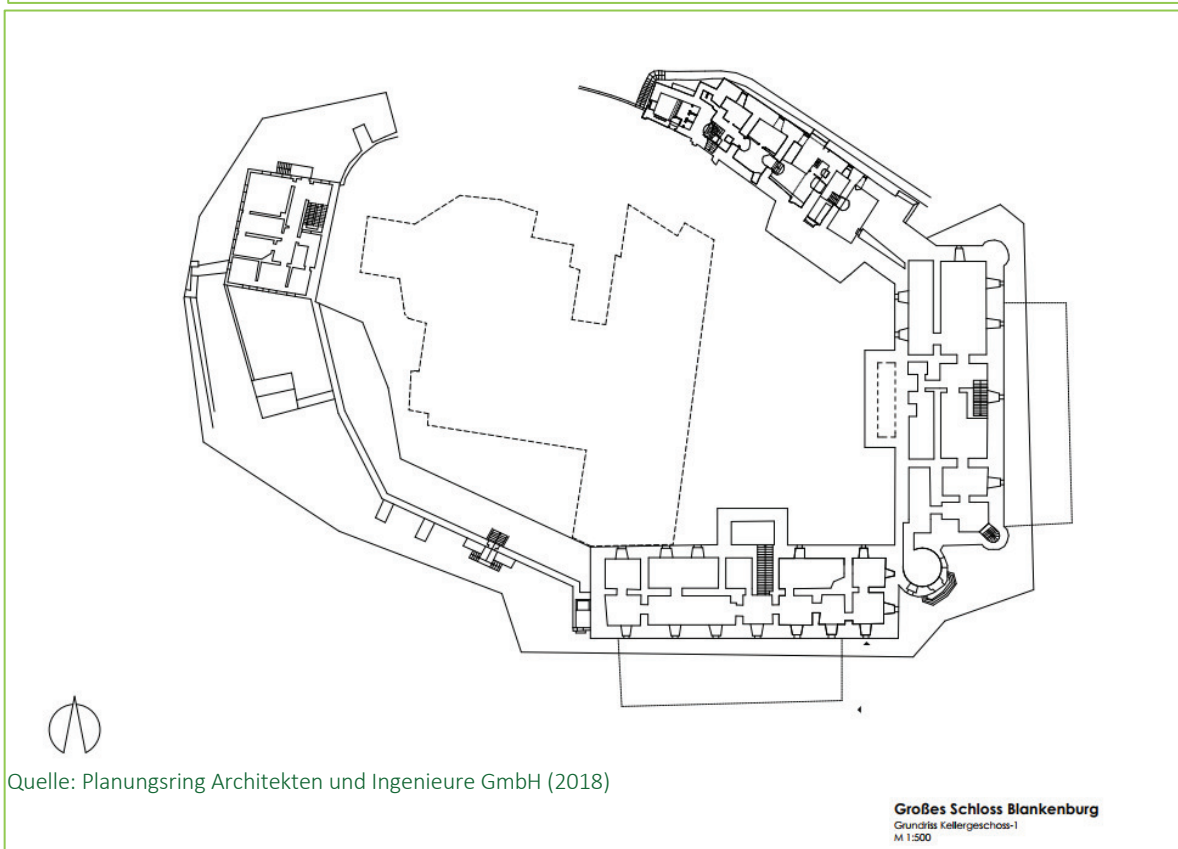
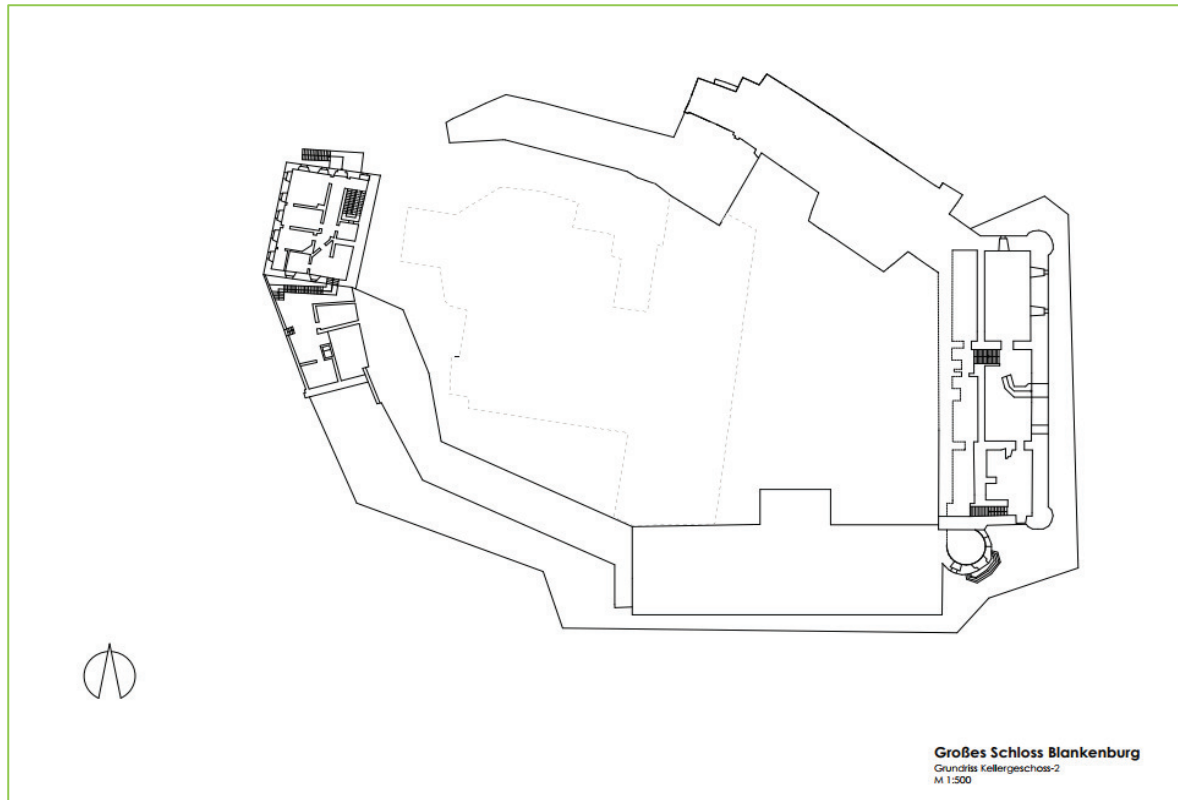
Das Nutzungskonzept des Schlosses muss sich daher den gegebenen Raumstrukturen anpassen. Des Weiteren sind die Geschosse teils von einer kleingliedrigen Raumstruktur geprägt, wie die Grundrisse auf den folgenden Seiten zeigen.

Insgesamt verfügt das Große Schloss über eine Gesamtnutzfläche von 11.221 m<sup>2</sup> auf einer Gesamtfläche von 7.202 m<sup>2</sup>. Die Grundstücksfläche inkl. der Nebengebäude des Schlosses, die Remise und der Marstall beträgt ca. 24.000 m<sup>2</sup>. Die Schlossmauer mit dem Zwingerturm, welche entlang der Einfahrt zum Schloss führt, befindet sich im Eigentum der Stadt Blankenburg (Harz).



# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

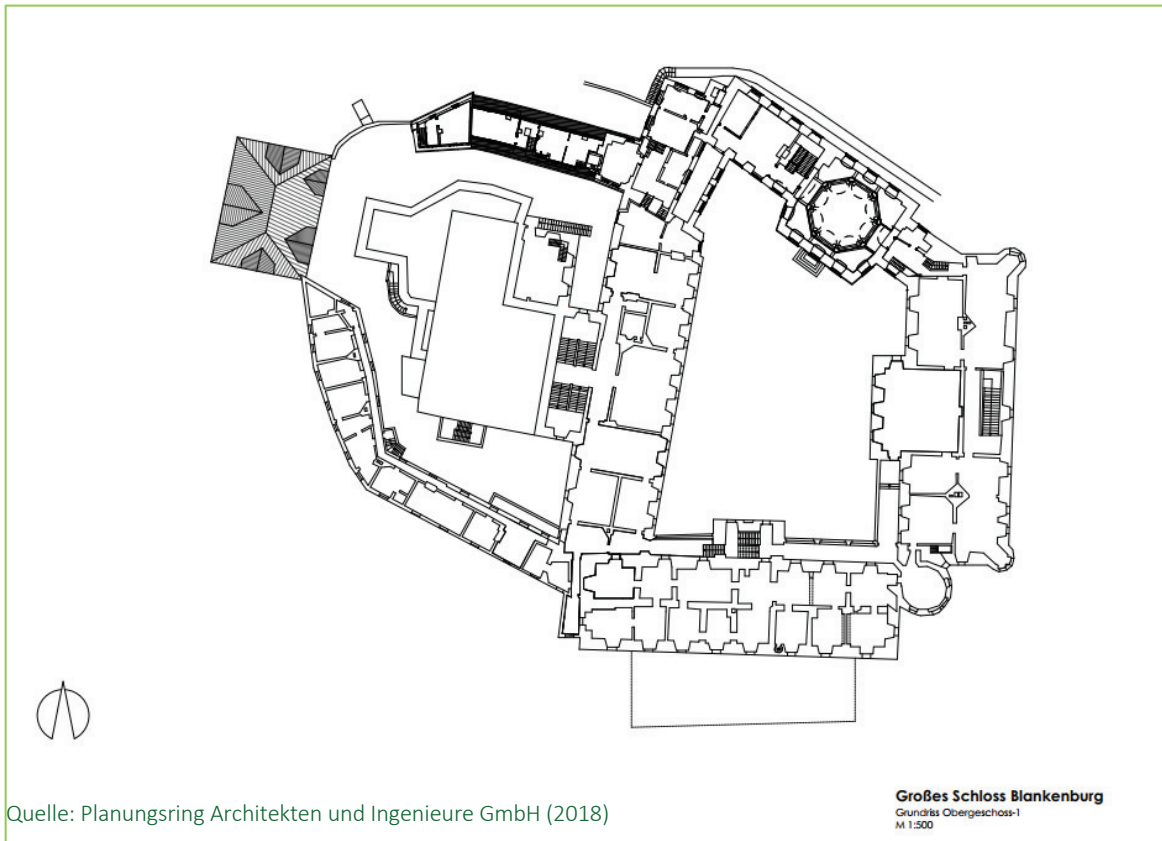
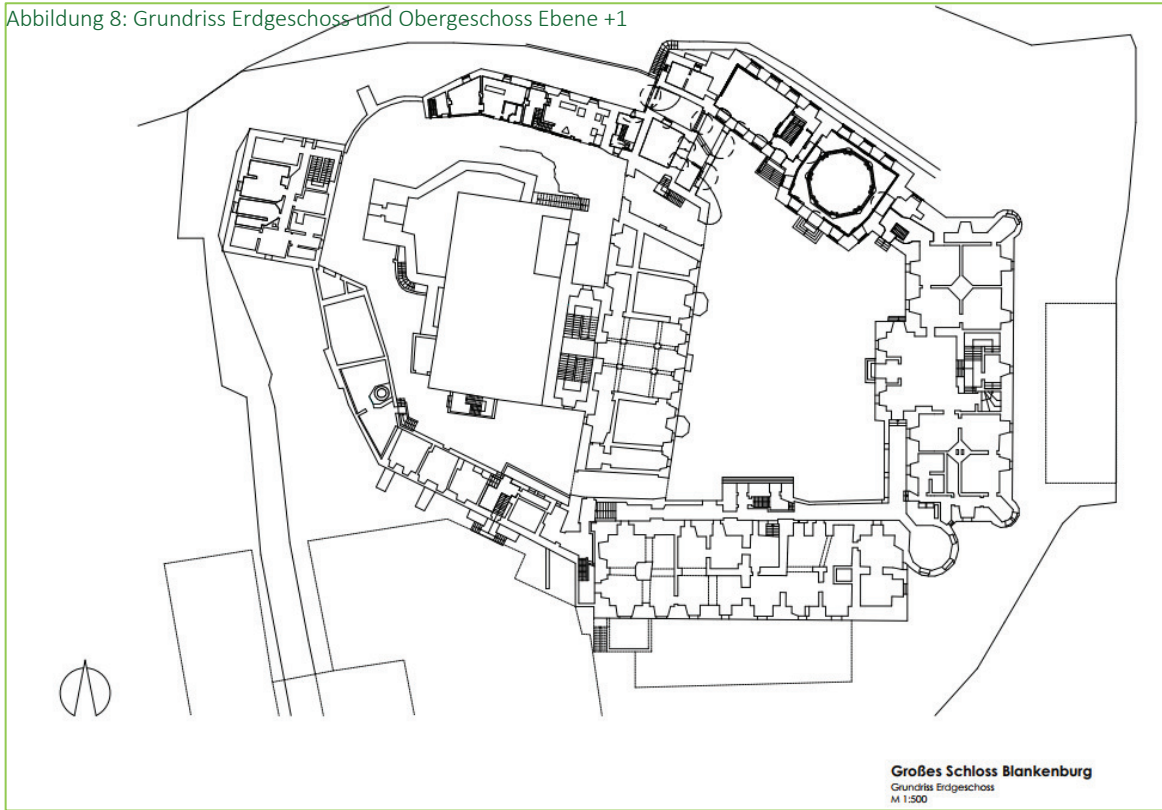
Abbildung 7: Grundriss Kellergeschosse Ebene -1 und Ebene -2



Quelle: Planungsring Architekten und Ingenieure GmbH (2018)

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

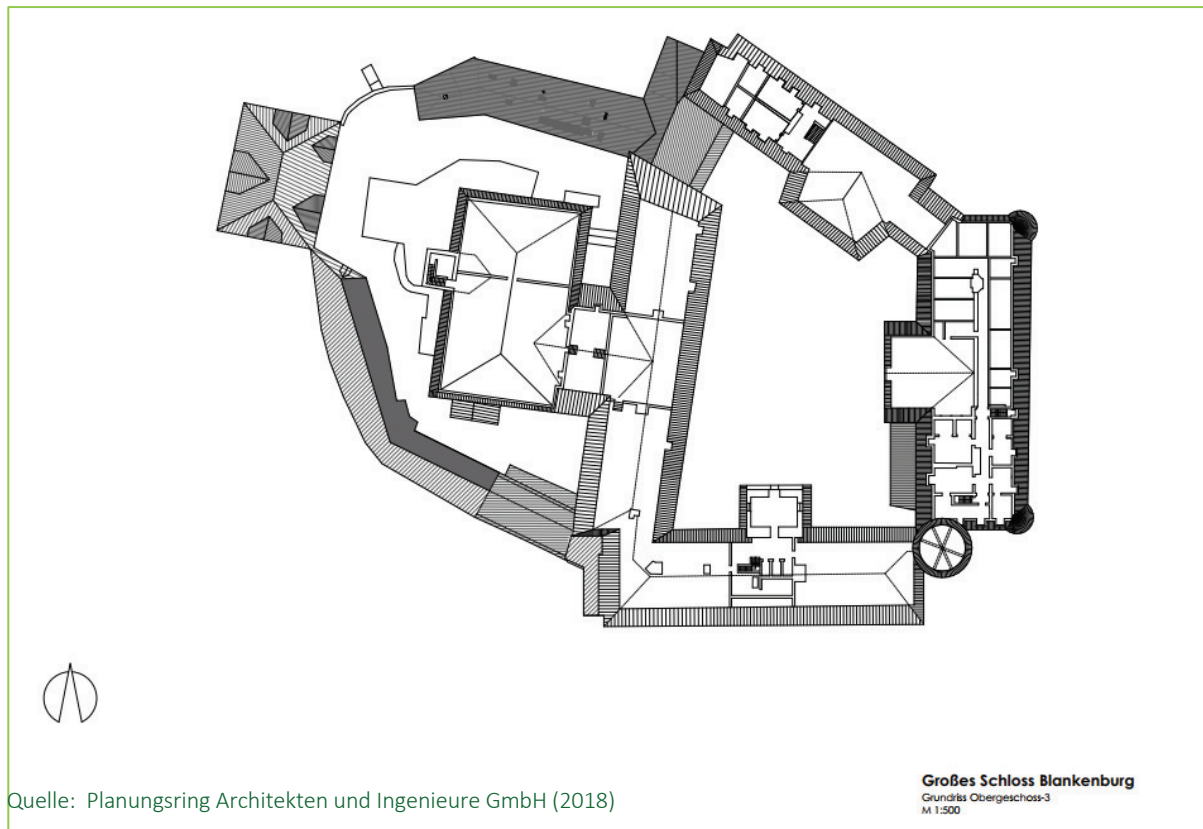
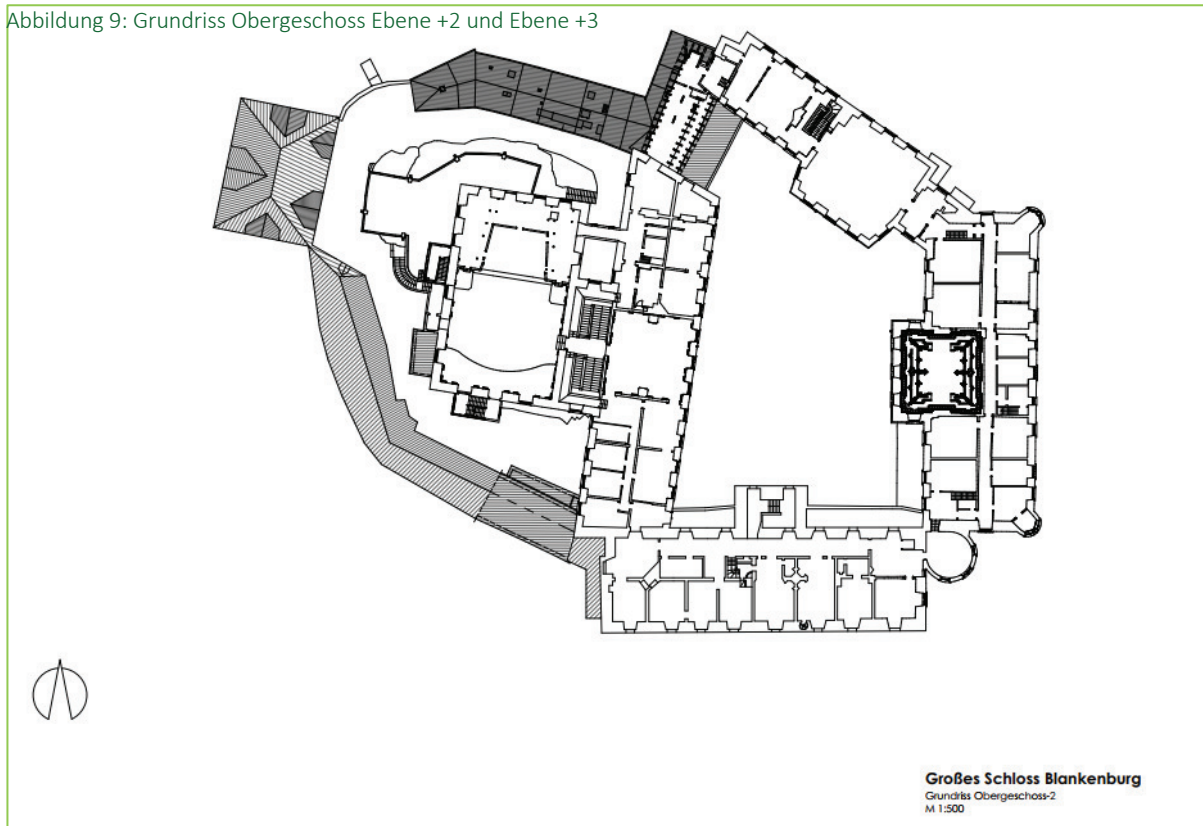
Abbildung 8: Grundriss Erdgeschoss und Obergeschoss Ebene +1



Quelle: Planungsring Architekten und Ingenieure GmbH (2018)

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

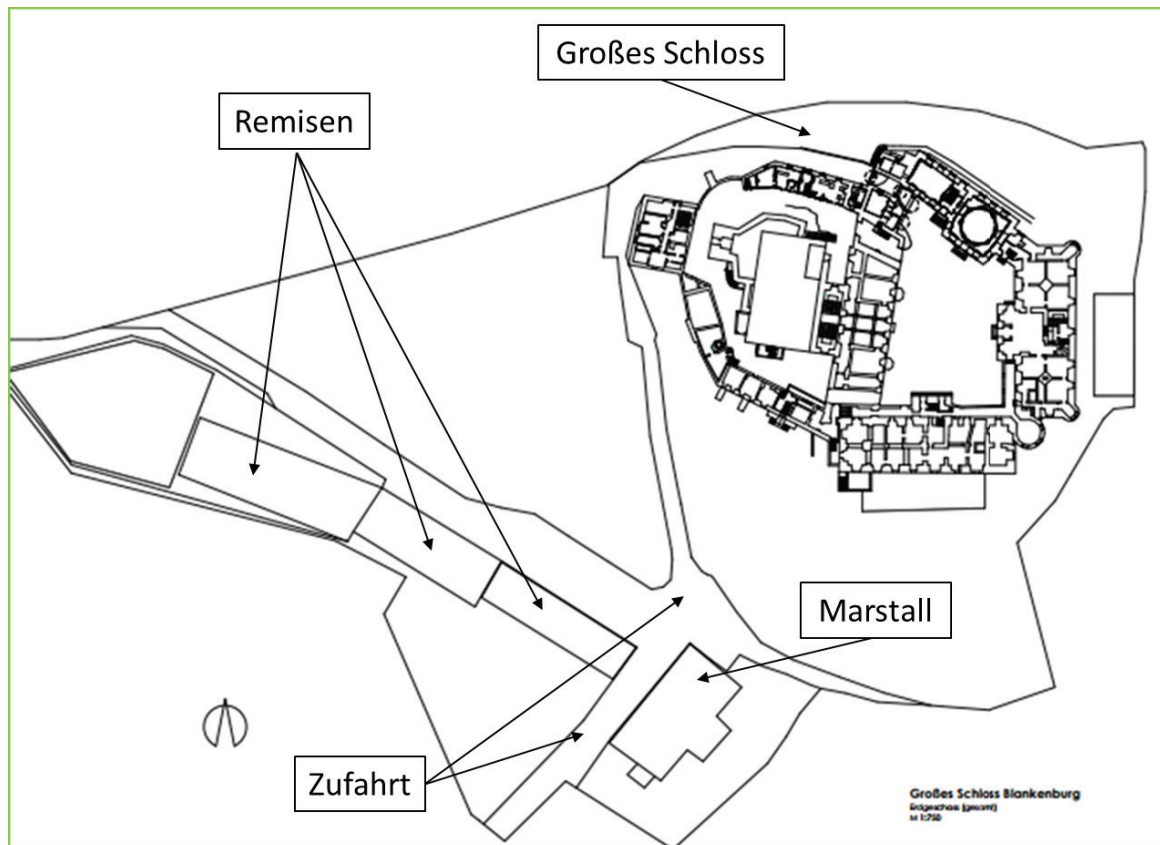
Abbildung 9: Grundriss Obergeschoss Ebene +2 und Ebene +3



Quelle: Planungsring Architekten und Ingenieure GmbH (2018)

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

Abbildung 10: Grundriss Gesamtanlage



Quelle: Planungsring Architekten und Ingenieure GmbH (2018)

## Interne Strukturen

Im Jahre 2005 gründete sich der Verein Rettung Schloss Blankenburg e.V. und begann im Jahre 2006 mit den ersten Sanierungs- und Sicherungsarbeiten. Nach der Versteigerung des Schlosses ging das Denkmal inkl. der Freiflächen in das Eigentum der gemeinnützigen GmbH Großes Schloss Blankenburg GmbH über. Sie ist die Tochtergesellschaft des Vereines.<sup>12</sup>

Gegenstand der Gesellschaft ist die denkmalgerechte Sanierung, Restaurierung, Erhaltung und Pflege des nach dem Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt anerkannten Kulturdenkmals „Großes Schloss Blankenburg“ und der dazugehörigen Anlagen.

<sup>12</sup> Vgl. Verein Rettung Schloss Blankenburg e.V. (2018), <https://www.rettung-schloss-blankenburger.de/>

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen am Großen Schloss

Die Gesamtanierungskosten für das Schloss wurden zu Beginn der Arbeiten auf rund 16. Mio. € geschätzt. Bis heute wurden insgesamt 12 Bauabschnitte durchgeführt und insgesamt ca. 8,6 Mio. € investiert. Dabei wurden mehr als 80 % durch Landes- und Bundesmittel finanziert. Die durchgeführten Bauabschnitte sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 1: Bauabschnitte Großes Schloss

Bauabschnitt	Maßnahme
2005	Notsicherung Ritter- / Kaisersaal
2006	Notsicherung Kirchenflügel Hofseite
2007	Notsicherung Kirchenflügel Stadtseite
2009	Notsicherung Theaterflügel
2010	Nutzungsfähigkeit Theater
2011	Nutzungsfähigkeit Theaterflügel
2012	Dachsanierung Teil 1 Torhausflügel Dachsanierung Teil 1 Küchenflügel
2013	Dachsanierung Teil 1 Kirchenflügel Dachsanierung Teil 2 Torhausflügel
2014	Dachsanierung Teil 2 Kirchenflügel
2015	Dachsanierung Teil 3 Kirchenflügel Dachsanierung Teil 1 Alter Flügel
2016	Dachsanierung Teil 2 Küchenflügel Dachsanierung Teil 2 Alter Flügel
2017	Dachsanierung Teil 3 Alter Flügel Dach- und Grundsanierung Postflügel

Quelle: Eigene Darstellung

Weitere Bauabschnitte sind in den folgenden Bereichen durchzuführen:

- Dach- und Grundsanierung Kasernenflügel und Marstall
- Dach- und Grundsanierung Remise und Abriss der Turnhalle / Heizhaus
- Nutzungsfähigkeit Verwalterhaus
- Grundsanierung Kirchenflügel
- Grundsanierung Küchenflügel
- Grundsanierung Alter Flügel

Wären die Sanierungsmaßnahmen nicht in die Wege geleitet worden, wäre das Schloss dem Verfall überlassen. Das Verfallsszenario für das Jahr 2100 zeigt die folgende Animation.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

Abbildung 11: Verfallsszenario Großes Schloss im Jahr 2100



Quelle: Bauhaus Universität Weimar, Präsentation zur Machbarkeitsstudie des Großen Schlosses Blankenburg (Harz), Weimar

Dieses Szenario konnte verhindert werden. Wie die Zukunft des Großen Schlosses über die Sanierungsmaßnahmen hinaus aussehen soll, ist im Rahmen dieses Konzeptes zu skizzieren.

Die Inwertsetzung des Großen Schlosses ist ein besonderes Anliegen der Stadt und der Einwohner Blankenburgs (Harz). So ist diesem Anliegen ein Teilprojekt im Rahmen des ISREK der Stadt Blankenburg (Harz) gewidmet. Die Zielstellung des Teilprojektes ist die „Etablierung als Wahrzeichen und Herstellung der Erlebbarkeit für Bewohner und Besucher der Stadt Blankenburg (Harz)“. Im ISREK wird die Entwicklung eines langfristig angelegten Nutzungskonzeptes angeregt. Zudem wird die Kooperation aller beteiligten Akteure gefordert. Vor allem die Zusammenarbeit der Stadt mit dem Schlossverein und den Blankenburger Tourismusbetrieben im Rahmen der gemeinsamen Angebotsentwicklung und Vermarktung der Schlösser und Gärten als Ensemble soll intensiviert werden.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> WENZEL & DREHMANN PEM GmbH (2015), S. 27 ff.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

Folgende Punkte können als Handlungsleitlinien bzw. Handlungsrahmen für die Entwicklung eines Nutzungskonzeptes für das Große Schloss betrachtet werden:

## **Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungskonzeptes**

- Das Nutzungskonzept soll die Struktur der Stadt fördern, wirtschaftlich sein und den öffentlichen Zugang zumindest teilweise ermöglichen
- Mittels des Konzepts soll ein Betreiber gefunden werden
- Die Bewirtschaftung soll so nachhaltig sein, dass sie den Unterhalt des Schlosses gewährleistet

## **Profilstärkung der Stadt**

- Einbettung des Schlosses in das Gesamtensemble
- Beitrag zum Alleinstellungsmerkmal der Stadt leisten
- Stärkung des touristischen Profils der Stadt
- Erlebnisorientierte Inwertsetzung der kulturhistorischen Potentiale

## **Entwicklungsprozess**

- Transparenz im Entwicklungsprozess gegenüber Akteuren und Einwohnern Blankenburgs
- Gleichzeitige Entwicklung des Umfeldes notwendig

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## 2.3 Kleines Schloss Blankenburg

„Auf der Nordseite des Schlosses, am Fusse des Schlossberges, wurde im J. 1725 [S. 262] ein Fürstl. Lustgarten mit einem Sommerschlosse, welches das Fürstl. Gartenhaus genannt wird“.<sup>14</sup> Als ehemaliges Gartenhaus errichtet, war und ist das Kleine Schloss Blankenburg untrennbar mit den Schlossgärten verbunden.

---

Heute befindet sich das Kleine Schloss bereits teilweise in Nutzung. Diese ist hauptsächlich touristisch geprägt. Sanierungsmaßnahmen mit dem Ziel der Etablierung weiterer Nutzungen werden aktuell durchgeführt, weitere Maßnahmen zur Umsetzung des zu entwickelnden Gesamtkonzeptes sind geplant. Das Schlossgebäude gehört der Stadt Blankenburg (Harz).

### **Bestandsaufnahme Kleines Schloss Blankenburg**

Nachfolgend wird das Angebot des Kleinen Schlosses Blankenburg mit Hilfe eines Geschäftsmodells dargestellt. Das Modell dient der Systematisierung vorhandener und gewollter Strukturen. Da das Kleine Schloss zum einen Merkmale einer Destination und zum anderen unternehmensähnliche Strukturen aufweist, wird das Business Model Canvas von Osterwalder und Pigneur angewendet. Dieses eignet sich, um Zusammenhänge zwischen einzelnen Akteuren aufzuzeigen und Bedeutungen, sowie des Handlungsbedarfes in unterschiedlichen Bereichen darzustellen.

Da dieses Modell eine ganzheitliche Sichtweise erlaubt, werden rein produkt- oder marktfokussierte Ansätze verdrängt. Erfahrungsgemäß ist es im Wettbewerb der Destinationen nicht mehr ausreichend, sich auf das Erschließen neuer Märkte durch bestehende oder neue Produkte zu konzentrieren, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Es bedarf der Optimierung eines ganzheitlichen Geschäftsmodells, welches durch die Anwendung dieses Modells dauerhaft und aufbauend auf einzelne Entwicklungsschritte der Stadt und des Schlossensembles möglich ist.

Bei der nachfolgenden Bestandsaufnahme wird zunächst anhand des aktuellen Angebotes der Ist-Zustand abgebildet. Basierend auf Gesprächen mit Vertretern der BTB und der Stadt Blankenburg (Harz) wird im nächsten Schritt ein Modell entwickelt, welches die Angebote und Strukturen enthält, die nach heutigem Stand in der Zukunft im Kleinen Schloss denkbar sind bzw. etabliert werden könnten.

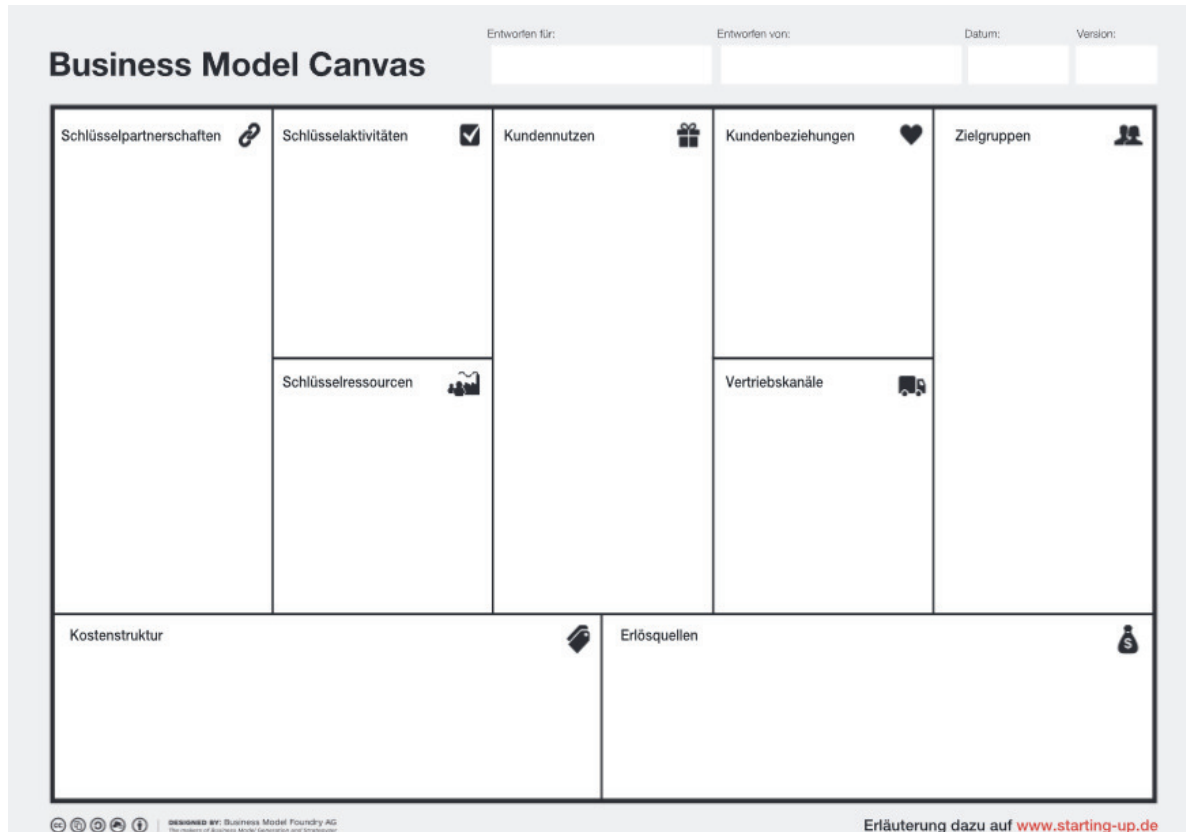
---

<sup>14</sup> Landschaftsarchitektur Franz (2005); S. 21



# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

Abbildung 12: Abbildung 16: Geschäftsmodell Kleines Schloss Blankenburg - IST-Situation



Quelle: Realis Verlags GmbH, C. Büchner, [www.starting-up.de](http://www.starting-up.de)

Die Darstellung des Geschäftsmodells beinhaltet eine Beschreibung der Angebots- und Nachfragestruktur des Schlosses, der Kundenbeziehungen, der Betriebsaktivitäten und -partner sowie der Kostenstruktur und Einnahmequellen. Ziel der komplexen Darstellung anhand des Modells, ist die Verdeutlichung der Betriebsstrukturen und Handlungsbereiche sowie der Verknüpfungen der einzelnen innerbetrieblichen Tätigkeitsfelder mit den entsprechenden äußeren Einflüssen.

Berücksichtigt werden sowohl die Bereiche, welche für den Kunden / Reisenden sichtbar sind (Marktseite), als auch die internen Bereiche (Unternehmensseite). Diese Art der Darstellung wurde gewählt, damit das Angebot unter betrieblichen und wirtschaftlichen Bedingungen betrachtet werden kann. Zudem wird hierdurch eine Ausgangsgrundlage geschaffen, auf welcher das Nutzungskonzept des Kleinen Schlosses entwickelt werden kann. Die folgenden Punkte beruhen auf Gesprächen mit Akteuren vor Ort.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## Zielgruppen / Kundensegmente

Kundensegmente sind Gruppen oder Organisationen, die ein Betrieb erreichen und bedienen will. Das Angebot des Kleinen Schlosses richtet sich sowohl an die Einwohner der Stadt Blankenburg (Harz), als auch an Reisende.

### Ist-Zustand

Zu den derzeitigen Kundengruppen des Kleinen Schlosses Blankenburg gehören:

- **Hochzeitpaare** – vor allem Paare, die mit der Stadt Blankenburg (Harz) verbunden sind, heiraten im Kleinen Schloss bzw. dem Barockgarten. Die Nachfrage an Freien Trauungen nimmt zu.
- **Busreisende** – sie machen einen großen Anteil der Touristengruppen in Blankenburg aus, verweilen aber nur kurz im Kleinen Schloss. Die Relevanz dieser Zielgruppe für das Kleine Schloss ist daher bisher gering.
- **Einwohner der Stadt Blankenburg (Harz)** – die Angebote im Kleinen Schloss nehmen die Bürger der Stadt Blankenburg gerne wahr. Sie besuchen u.a. Veranstaltungen, wie Theater, Lesungen und Vorträge oder nutzen „ihren Garten“ zur Erholung.
- **Städtereisende** – sind eine wichtige Zielgruppe des Kleinen Schlosses. Sie verbinden einen Besuch im Kleinen Schloss meist mit dem Besuch anderer Attraktionen der Stadt. Wenig Reisende kommen alleine wegen der Gärten. Diese werden bisher eher als Zusatzangebot wahrgenommen.
- **Aktivreisende (Wanderer und Radfahrer)** – Aktivreisende nutzen vor allem das Informationsangebot im Kleinen Schloss sowie die Gärten.
- **Schulklassen** – nutzen das Angebot der Gärten für Ausflüge.

### Soll-Zustand

Zu den Kundengruppen, die durch das Angebot des Kleinen Schlosses Blankenburg verstärkt angesprochen werden sollen, gehören:

- **Junge Leute** – für diese Zielgruppe sollen passende Angebote gefunden werden.
- **Familien** – für diese Zielgruppe sollen passende Angebote gefunden werden.
- **Hochzeitpaare** – diese Zielgruppe soll auch in Zukunft verstärkt angesprochen werden.
- **Individualreisende** – Reisende, die etwas Besonderes erleben und eine Gesamtheit von touristischen Angeboten wahrnehmen möchten, sollen mit dem künftigen, attraktiven Angebot im Kleinen Schloss angezogen werden. Angebote, die die Aufenthaltsdauer im Schloss und den Gärten erhöhen, müssen hierfür geschaffen werden. Diese Zielgruppe beinhaltet die Gruppen der **Städtereisenden** und **Aktivreisenden (Wanderer und Radfahrer)**.
- **Einwohner der Stadt Blankenburg (Harz)** – Für die Bürger der Stadt Blankenburg (Harz) sollen Möglichkeiten und Veranstaltungen geschaffen werden, die speziell für sie ausgelegt sind und damit die Nachfrage durch die Einwohner erhöhen soll.
- **Schulklassen** – für Schulklassen sollen die Angebote erweitert werden.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## Kundennutzen / Wertangebote

Das Wertangebot eines Unternehmens beschreibt das Paket von Produkten und Dienstleistungen, das für die Kundensegmente einen Wert darstellt. Mit dem Wertangebot werden entweder bestimmte Kundenprobleme gelöst oder ihre Bedürfnisse erfüllt. Jedes Wertangebot besteht aus einem Paket von Produkten und Dienstleistungen, die sich um die Anforderungen der avisierten Kundensegmente kümmern.

### Ist-Zustand

Zum Wertangebot des Kleinen Schlosses zählen derzeit das Angebot der Tourismusinformation der Stadt, die Gästeinformation und -vermittlung. Ein Informationspunkt der Harzer Wandernadel ist im Bereich der Tourismusinformation untergebracht.

Die Hochzeiten und freien Trauungen, die im Kleinen Schloss und dem Barockgarten durchgeführt werden, werden von Mitarbeitern der BTB organisiert. Ebenso zum Angebot zählen Führungen durch die Gärten und weitere Veranstaltungen, wie z.B. die Italienische Nacht. Der Veranstaltungssaal wird heute bereits vielfältig, z.B. für Empfänge der Stadt, genutzt. Auch die Vermietung der Ferienwohnung im Prinzessinenturm wird von den BTB übernommen. Die Ferienwohnung wird als renovierungsbedürftig eingestuft. Des Weiteren beherbergt das Kleine Schloss den Verwaltungsbereich der BTB.

Eine gastronomische Einrichtung mit Terrasse und WC ist in der Obermühle, am Rande des Berggartens, für Touristen zugänglich. Diese ist bis November 2017 verpachtet und in Betrieb. Die Frage eines künftigen Pächters gilt es noch zu klären.

Reisenden steht zudem ein Sanitärbereich im Kleinen Schloss zur Verfügung. Ausreichend PKW- und Bus-Parkplätze sind in der direkten Umgebung des Kleinen Schlosses vorhanden.

### Soll-Zustand

Auf der Basis des aktuellen Angebotes sollen die touristischen Kernleistungen des Kleinen Schlosses und der Gärten weiterentwickelt werden. Das Ziel ist es, Angebote zu schaffen, welche den Erlebnisfaktor und die Verweildauer der avisierten Zielgruppen erhöhen.

Neben dem bestehenden Informationsangebot sollen Angebote, wie Gastronomie im Bereich der Orangerie und dem Orangerieplatz oder ein Shop, in welchem Souvenirs der Schlösser und Gärten, ebenso wie der Stadt Blankenburg erworben werden können, etabliert werden. Um die Erlebnisqualität des Angebotes zu entwickeln, muss hier ein Thema mit einem (historischen) Bezug zur Stadt (z.B. Obst) gefunden werden, welches es dem Besucher ermöglicht, sich mit der Stadt zu identifizieren. Für die Anbieter kann damit einhergehend ein Leitfaden entwickelt werden, welcher der Sicherstellung

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

einer entsprechenden Qualität des Angebots dient. Bedacht werden sollte auch, dass das Angebot nicht nur an Touristen gerichtet ist, sondern auch den Einwohnern der Stadt, die Möglichkeit gibt, das Schloss und die Gärten verstärkt zu nutzen (z.B. Frühstücksangebot, Kaffee und Kuchen).

Denkbar wäre auch, ein regionales Produkt, eine regionale Produktreihe oder eine regionale Marke für Blankenburg (Harz) zu entwickeln. Diese könnte entweder exklusiv im Schloss vertrieben oder in allen gastronomischen Betrieben Blankenburgs angeboten werden.

Weitere Optionen, um das touristische Angebot zu erweitern, sind:

- Kleine Geschäfte (Blumenläden, Handwerk, Kunst)
- Fahrradverleih
- Raum der Stille
- Ausstellungen (z.B. zum Thema Kultur)
- Veranstaltungen für Bürger
- Spielplatz für Kinder in den Gärten

Die Infrastruktur um das Schloss und die Gärten muss den neuen Anforderungen entsprechend angepasst werden. Sicherheit ist nicht nur in Bezug auf die Barrierefreiheit ein wichtiges Thema, sondern auch um Vandalismus zu verhindern und die Qualität des touristischen Erlebnisses dauerhaft zu gewährleisten. Zudem muss ein touristisches Leitsystem etabliert werden.

## Vertriebskanäle

Kommunikations-, Distributions- und Verkaufskanäle bilden Schnittstellen zwischen dem touristischen Betrieb und den Kunden. Kanäle sind die Berührungspunkte, die eine wichtige Rolle in der Kundenerfahrung spielen.

### Ist-Zustand

Aktuell werden die Stadt und das Schloss bzw. die Gärten durch die Website der Stadt Blankenburg (Harz) beworben. Messeauftritte werden zumeist durch den Harzer Tourismusverband realisiert, auf welchen Blankenburg am Stand des Harzer Tourismusverbands (HTV) mitbeworben wird. Des Weiteren erfolgt die Bewerbung des Angebotes über Broschüren. Zudem erfolgt eine Bewerbung über Kooperationspartner, wie z.B. Gartenträume e.V.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## **Soll-Zustand**

In Zukunft sollen die Gärten und das Kleine Schloss eine eigene Website inklusive Buchungstools erhalten. Weitere Strategien der Vermarktung und innerhalb der Kanalphasen sollen innerhalb dieses Konzeptes entwickelt werden.

## **Schlüsselressourcen**

Die Schlüsselressourcen sind die wichtigsten Wirtschaftsgüter, die für das Funktionieren des Geschäftsmodells notwendig sind. Die Ressourcen ermöglichen es dem Betrieb, das Wertangebot zu schaffen und zu unterbreiten, den Zielmarkt zu bedienen, Beziehungen zu ihren Kundensegmenten aufrechtzuerhalten und Einkünfte zu erzielen – physisch, intellektuell, menschlich, finanziell.

## **Ist-Zustand**

Zu den unverzichtbaren und wichtigsten Ressourcen gehören das Kleine Schloss und die Gärten, die umgebende Infrastruktur sowie die Mitarbeiter der BTB und der Stadt. Derzeitig ist das vorhandene Personal im Kleinen Schloss / BTB vollständig ausgelastet.

## **Soll-Zustand**

Diese Ressourcen stehen in einem engen Zusammenhang und teilweise sogar in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Schlüsselpartnern. Die Erweiterung des Angebotes muss mit einer adäquaten Aufstockung der personellen und finanziellen Ressourcen einhergehen. Die Auslagerung mancher Aufgaben, z.B. durch die Vermietung oder Verpachtung einzelner Teilbereiche des Schlosses und der Anlagen, ist denkbar.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## Schlüsselaktivitäten

Ebenso wie die Schlüsselressourcen müssen Schlüsselaktivitäten ein Wertangebot schaffen und unterbreiten, Märkte bedienen, Beziehungen zu Kundensegmenten aufrechterhalten und Einkünfte erzielen.

### Ist-Zustand

Schlüsselaktivitäten sind derzeit:

- Marketing und Angebotsentwicklung
- Kundenkontakt und -akquise
- Bereitstellung des Angebotes
- Organisation, Kalkulation und individuelle Angebotserstellung
- Kundenbetreuung und Service
- Sanierung der Schlossanlage
- Instandhaltung der Gartenanlage
- Produktentwicklung und Umsetzung der neuen Angebote

### Soll-Zustand

Aufbauend auf dem Ist-Zustand wird sich dieser Punkt, den in dem Konzept zu entwickelnden Planungen anpassen.

## Schlüsselpartner

Die Schlüsselpartner sind das Netzwerk von Lieferanten und Partnern, die zum Gelingen des Geschäftsmodells beitragen.

### Ist-Zustand

Partner sind derzeit u.a. Gästeführer, touristische Anbieter entlang der Dienstleistungskette, die Stadt, sowie Verbände, wie der HTV, Gartenträume etc.

### Soll-Zustand

Schlüsselpartner sollen in Zukunft zudem Pächter und Einzelhändler werden. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit dem Großen Schloss vertieft werden.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## Kostenstruktur

### Ist-Zustand

Die Kosten für das Kleine Schloss und die Gärten setzen sich aus den Kostenpunkten für die Instandhaltung der Anlagen, die Sanierung des Kleinen Schlosses, die Pflege der Gärten sowie die Kosten für das Personal zusammen. Die Vermarktung der Stadt und der Schlossanlage erfolgt über den BTB, welcher ein Eigenbetrieb der Stadt ist.

### Soll-Zustand

Für die Pflege der Gärten und investive Vorhaben, wie die Verbesserung der Sicherheit oder neue Attraktionen, fallen Kosten an, die gedeckt werden müssen. Die Arbeiten am Kleinen Schloss, um die Sanierungsmaßnahmen abzuschließen und die Nutzung zu ermöglichen, stellen einen großen, noch zu kalkulierenden Kostenpunkt dar. Mitarbeiter und Ressourcen für die Realisierung des Angebotes sind bei den Planungen zu berücksichtigen.

## Einnahmequellen

### Ist-Zustand

Die Sanierung des Kleinen Schlosses wird mit Geldern der Stadt sowie Fördergeldern des Landes realisiert. Der BTB, als Eigenbetrieb der Stadt, erzielt zudem eigene Einnahmen.

### Soll-Zustand

Anfallende Kosten sollen unter anderem durch die Vermietung der Säle für Veranstaltungen, Eintritt in die Gärten, die Einnahmen aus dem Shop und einem Onlineshop gedeckt werden. Auch Mieteinnahmen (Gastronomie) sind denkbar. Die genauen Finanzierungsmodelle gilt es, auch im Hinblick auf die Förderung einzelner Maßnahmen, zu erarbeiten.

### Anforderungen an das Konzept:

Zu berücksichtigen sind die folgenden Punkte:

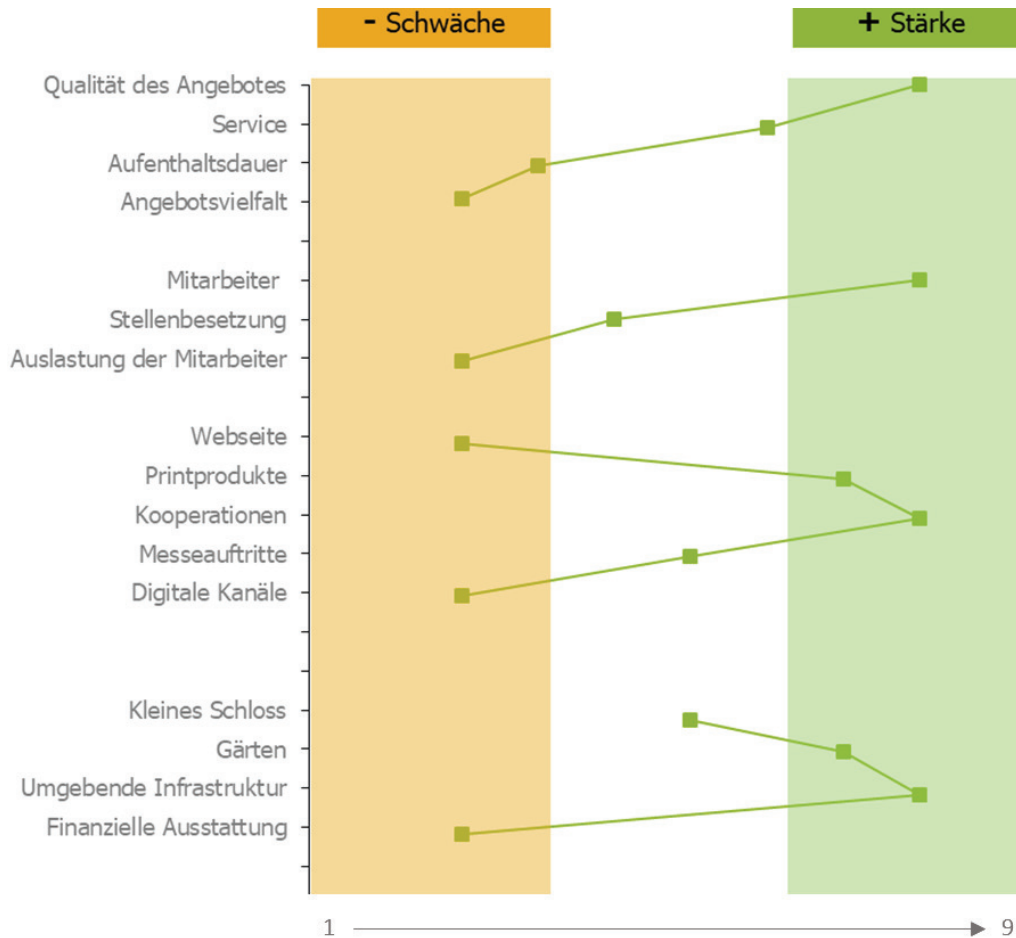
- Richtlinien und Anforderungen des Denkmalschutzes (Schloss- und Gartenanlage)
- Eintritt der Gärten, Verschließbarkeit
- Nutzung für Einwohner der Stadt
- Angebote, die die Verweildauer und Aufenthaltsqualität erhöhen
- Vermarktungsstrategien müssen sich dem Angebot anpassen
- Entwicklung und Integrierung eines Konzeptes, das die vorhandene Nutzung entsprechend ergänzt

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

## SWOT-Analyse Kleines Schloss

Neben der Aufnahme des Ist-Zustandes ist ebenso zu überprüfen, wo die Schwächen und Stärken des derzeitigen Angebotes liegen. Wie können mögliche Chancen aus dem Umfeld genutzt werden und wie kann man den Risiken entgegenwirken.

Abbildung 13: Stärken - Schwächen - Analyse



Quelle: Eigene Darstellung

Betrachtet wurden das Angebot, die Personalsituation, das touristische Marketing und die touristische Infrastruktur. Die größten Stärken bestehen demnach in der Qualität des vorhandenen Angebotes, der Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeiter, Kooperationen mit anderen Leistungsträgern und Verbänden, sowie der umgebenden Infrastruktur. Die größten Schwächen finden sich in der geringen Angebotsvielfalt, der hohen Auslastung / Überlastung der Mitarbeiter, den digitalen Marketingkanälen und der finanziellen Ausstattung. Die Ausgangssituation wird in den weiteren Entwicklungsschritten beachtet. Auf Basis der Stärken und Schwächen und unter Berücksichtigung der Trendentwicklungen



# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

aus dem Umfeld lassen sich Maßnahmen und Handlungsleitlinien entwickeln. Die Trends sind im Kapitel 3.1 näher erläutert. Bei der Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen mit den größten Chancen und Risiken aus dem Umfeld, ergibt sich das folgende Bild.

Abbildung 14: SWOT-Analyse Kleines Schloss mit Maßnahmen

Chancen	Chance 1 Digitalisierung	Chance 2 Kurze Reisen	Chance 3 Entschleunigter
<b>Top 5 Stärken</b>			
Umgebende Infrastruktur		Zielgerichtete Ansprache	
Kooperationen			
Mitarbeiter			
Qualität	Präsentation Qualitätsangebote		
Gärten			Authentizität
<b>Top 5 Schwächen</b>			
Angebotsvielfalt			Schaffung neuer Angebote
Aufenthaltsdauer		Schaffung neuer Angebote	
Finanzielle Ausstattung			
Digitale Kanäle	Internetauftritt optimieren		
Auslastung der Mitarbeiter			
Risiken	Risiko 1 Digitalisierung	Risiko 2 Individueller	Risiko 3 Demographischer Wandel
<b>Top 5 Stärken</b>			
Umgebende Infrastruktur			
Kooperationen			
Mitarbeiter		Guter Service / Beratung	Fachkräftesicherung
Qualität	Entsprechendes Marketing notwendig		
Gärten			
<b>Top 5 Schwächen</b>			
Angebotsvielfalt		Angebote schaffen	
Aufenthaltsdauer			
Finanzielle Ausstattung			
Digitale Kanäle	Digitale Strategie entwickeln		
Auslastung der Mitarbeiter			Fachkräftesicherung

Quelle: Eigene Darstellung

Die wichtigsten Handlungsfelder werden deutlich. Die Digitalisierung bietet für das Kleine Schloss sowohl Chancen als auch Risiken. Hier kommt es darauf an, wie die Akteure diesem Trend gegenüber treten und welche Maßnahmen eingeleitet werden. Die Trends zu kürzeren Reisen und steigender Nachfrage nach entschleunigten Reiseangeboten bieten Chancen für das touristische Angebot der Schlösser und Gärten. Die Anforderungen, die sich aus dem Trend zu individuelleren Reisen ergeben, müssen Berücksichtigung in der Gestaltung des Angebotes finden. Der demografische Wandel ist gerade in Hinblick auf die Personalsituation als eines der größten Risiken einzuschätzen.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

## 2.4 Schlossgärten

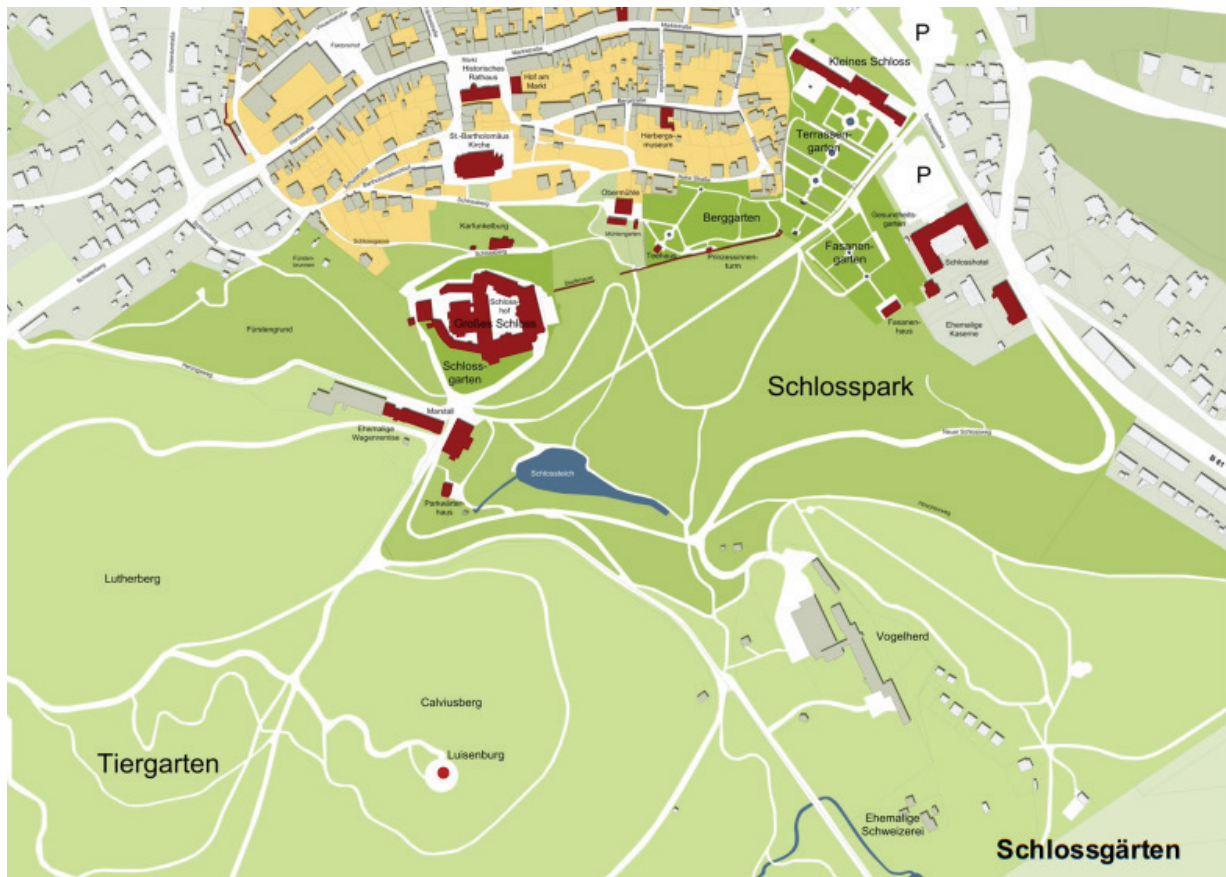
Blankenburg – Die Stadt der Parks und Gärten blickt auf eine bedeutende Historie zurück.

„Nur wenige Anlagen sind wie die Blankenburger Schlossgärten in eine so reizvolle und geschichtsträchtige Kulturlandschaft eingebunden und verfügen über ein so großes touristisch interessantes und wertvolles Potenzial.“<sup>15</sup>

„Aufgrund ihrer Bedeutung wurden die Schlossgärten im Jahr 2000 in das denkmalpflegerisch-touristische Netzwerk „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“ aufgenommen.“<sup>16</sup>

Das gesamte Ensemble der Gärten und Schlösser umfasst etwa 107 ha. Hierzu gehören neben den gestalteten Gärten auch landschaftliche Parks und Waldflächen. Die Entwicklung der Schlossgärten wurde stark von der Nutzung der Schlösser in den jeweiligen Epochen bestimmt.

Abbildung 15: Übersicht über die Schlossgärten



Quelle: HNW Landschaftsarchitektur (2016), S. 63

<sup>15</sup> Landschaftsarchitektur Franz (2005), S. 92

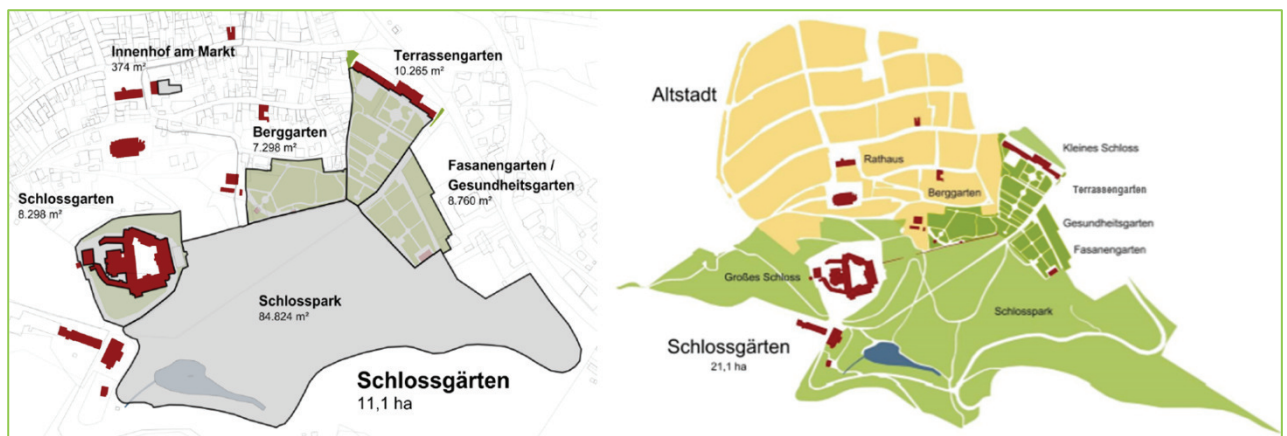
<sup>16</sup> HNW Landschaftsarchitektur (2016), S. 11

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

Zu den Schlossgärten zählen der Terrassengarten, der Berggarten, der Fasanengarten, der Schlosspark und der Tiergarten. Des Weiteren besteht die Idee, im Übergang zwischen dem Bereich des Schlosshotels und dem Fasanengarten, einen Gesundheitsgarten zu schaffen. Einen Überblick über das Gelände bietet die folgende Abbildung.

Die Pflege und Instandsetzung der Gärten ist eines der Leitprojekte, welches im Rahmen des integrierten städtischen Entwicklungskonzeptes entwickelt wurde. Die Bewerbung Blankenburgs (Harz) um den Austragungsort der Landesgartenschau wurde unter das Leitthema „Blankenburg – Blütenstadt am Harz“ gestellt. Die Bezeichnung „Blütenstadt am Harz“ ist historisch bedingt. „Auf Grund ihrer historischen Entwicklung ist die Stadt Blankenburg (Harz) als traditionsreiches Zentrum der Obstbaumzucht und als Entstehungsort der modernen Forstwirtschaft hervorragend zur Ausrichtung einer Landesgartenschau geeignet.“<sup>17</sup> Ein Blick in die Struktur, den Zustand und die Geschichte der Gärten dient als Ausgangspunkt für die weiteren Entwicklungsschritte.

Abbildung 16: Übersichten zur Aufteilung der Schlossgärten



Quelle: Eigene Darstellung nach HNW Landschaftsarchitektur (2015)

<sup>17</sup> HNW Landschaftsarchitektur (2015), S. 7

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

## Terrassengarten

Der Terrassengarten, auch Barockgarten genannt, entstand ab dem Jahre 1718 im Zuge des Umbaus des Großen Schlosses. Diese „formal gestaltete Schmuckanlage mit barocker Gartenstruktur“<sup>18</sup> ist direkt dem Kleinen Schloss zuzuordnen. Der Garten befindet sich im Eigentum der Stadt Blankenburg (Harz) bzw. der Stiftung „Barocke Schlossgärten und Parks in Blankenburg (Harz).

- Touristische Angebote
  - Gartenführungen
  - Theateraufführungen und weitere thematische Veranstaltungen
  - Hochzeiten im Barocken Schlossgarten
  - Orangerieplatz als Location für Konzerte und Theaterstücke
- Motive der Besucher
  - Erleben von Kultur und Geschichte
  - Erleben des Schlossensembles
  - Aktivitäten, wie Spaziergehen

---

## Berggarten

Der Berggarten war zu Beginn des 18. Jh. der Garten des herzoglichen Leibarztes Dr. Reck mit Freitreppe, Brunnen und Aussichtsplatz. Er wurde Ende des 19. Jahrhunderts einer Umgestaltung durch Prinz Albrecht von Preußen unterzogen. Seit dieser Zeit fungiert der Berggarten als Bindeglied zwischen dem Terrassengarten und der Obermühle. Die Obermühle beherbergt heute ein Restaurant. Im Berggarten finden sich zudem das „Teehaus“ als Gartenpavillon und der „Prinzessinenturm“ als umgebauter Wehrturm der Stadtmauer aus dem 18. Jh.“<sup>19</sup> Der Garten befindet sich im Eigentum der Stadt Blankenburg bzw. der Stiftung „Barocke Schlossgärten und Parks in Blankenburg (Harz).

- Touristische Angebote
  - Prinzessinenturm als Ferienwohnung (Vermietung über die Tourist-Information)
  - Teehäuschen (gastronomische Nutzung in der Sommersaison)
- Motive der Besucher
  - Erleben von Kultur und Geschichte
  - Erleben des Schlossensembles

---

<sup>18</sup> HNW Landschaftsarchitektur (2016), S. 62

<sup>19</sup> Ebd.

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

- Aktivitäten, wie Spaziergehen
- Übernachtung im Prinzessinnen-Turm
- Nutzung der Außengastronomie am Teehaus

---

## Fasanengarten

Die erste Anlage des Fasanengartens entstand Anfang des 18. Jahrhundert und wurde im 19. Jahrhundert mehrfach umgestaltet. In den Jahren 2002 und 2003 erfolgte eine Neuinterpretation des Fasanengartens. Der Garten befindet sich im Eigentum der Stadt Blankenburg bzw. der Stiftung „Barocke Schlossgärten und Parks in Blankenburg (Harz)“.

- Besucherattraktionen
  - Fasanenvoliere
  - Picknick
  - Obstwiesen
- Motive der Besucher
  - Erleben von Kultur und Geschichte
  - Erleben des Schlossensembles
  - Aktivitäten, wie Spaziergehen
  - Besichtigung des Kunstprojektes
  - Besichtigung der Fasanenvoliere

---

## Schlosspark

Der Schlosspark wurde in den Jahren 1886 – 1890 unter Prinz Albrecht von Preußen angelegt. Es handelt sich um eine weitläufige Parkanlage mit einem Schlossteich und dem alten Parkwärterhaus in der Nähe des Großen Schlosses. In der Parkanlage sind verschiedene Gehölzgruppen zu finden, welche als Naturdenkmale eingestuft sind. Der Schlosspark befindet sich im Eigentum der Stadt Blankenburg (Harz) bzw. der Stiftung „Barocke Schlossgärten und Parks in Blankenburg (Harz)“.

- Touristische Angebote
  - Nutzung für Veranstaltungen (z.B. Picknick auf der Schlosswiese)
  - Streuobstwiese – Nutzung des Obstes von Schulklassen
  - Dammwildgehege
  - Esskastanienallee

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

- Motive der Besucher
  - Erleben von Kultur und Geschichte
  - Erleben des Schlossensembles
  - Aktivitäten, wie Spaziergehen oder Picknicken
  - Besuch Dammwildgehege oder Streuobstwiese

---

## Tiergarten

Der Tiergarten entstand als eingefriedeter Jagdpark im Zuge der Nutzung des Großen Schlosses als Jagdschloss. Der Tiergarten befindet sich im Eigentum der Stiftung Umwelt, Natur und Klimaschutz (SUNK) des Landes Sachsen-Anhalt. Die Luisenburg auf dem Calvinusberg wurde als Aussichtsschlösschen erbaut.

- Besucherattraktionen
  - Aussichtspunkt Luisenburg
- Motive der Besucher
  - Erleben von Kultur und Geschichte
  - Erleben des Schlossensembles
  - Aktivitäten, wie Spaziergehen
  - Besuch des Aussichtspunktes

---

## Gesundheitsgarten

Dieser Garten befindet sich derzeit in der Planung und soll auf einer brachen Fläche, welche zum ehemaligen Fasanengarten gezählt wird, entstehen. Im Gesundheitsgarten sollen Heilkräuter, Duft- und Zauberpflanzen gepflanzt werden.

Was fehlt noch in den Gärten für die touristische Inwertsetzung?

- Barrierefreie Bereiche
- Einheitliches touristisches Leitsystem und Beschilderung, Wegeunterhaltung
- Sitzgelegenheiten
- Gastronomische Angebote
- Thematisch passende touristische Angebote für die jeweiligen Zielgruppen
  - Informationen über die Historie der Gärten und Schlösser
  - Informationen über die Bepflanzung

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

- Weitere thematische Veranstaltungen
- Hervorheben des Alleinstellungsmerkmals der Gärten
- Zielgruppenorientiertes Marketing
- Weitere Angebote für Schulklassen
- Sicherheitssysteme gegen Vandalismus
- Eintrittssysteme
- Souvenirshop

---

„Die Schlossgärten decken in ihrer vorherrschenden kulturhistorischen Programmatik nicht die Bedarfe an z.B. komplexen, hochwertigen Spiel- und Sportangeboten ab. (...) Das Freiraumsystem hat zwar ein hohes quantitatives Flächenangebot, aber eine zu geringe qualitative Nutzbarkeit.“<sup>20</sup>

Um dies zu ändern und die Gärten verstärkt einer sanften touristischen Nutzung zuzuführen, sollten die folgenden Punkte beachtet werden.

- Entwicklung der Gärten im Rahmen der Entwicklung des Gesamtensembles
- Weitere Aufwertung der Gärten – diese bewusst als Standortfaktoren der Stadt entwickeln
- Qualitativ hochwertige Angebote für Touristen in den Gärten schaffen
  - Schaffung weiterer touristischer Infrastruktur / Angebotsstruktur
    - Konzeption einer konsequenten Kundenorientierung entlang der Dienstleistungskette
    - Qualitative und quantitative Ausstattung der touristischen Infrastruktur
  - Schaffung eines Besucherleitsystems
  - Erlebnis in den Vordergrund stellen – Besucherinformation (Verständnis für Geschichte und Gartenkunst) – Erschließung der geschichtlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Bedeutung für die Besucher fördern
- Beachtung des Themas: Gärten im Schatten großer Gebäude
  - Spezialisierung und Profilierung auch für Gärten
  - Eine abgestimmte Präsentation ist notwendig, um den Gärten Gewicht zu verleihen
  - Abgestimmte Vermarktungsstrategie (Bewerbung der Gärten auch innerhalb des Ortes optimieren – Ausschilderung)
- Gärten als Standortfaktoren der Stadt entwickeln
- Schließen der Gärten für den Durchgangsverkehr
- Verständnis der Gärten als lebende Denkmäler

---

<sup>20</sup> HNW Landschaftsarchitektur (2016), S. 38

# Grundlage des touristischen Entwicklungskonzeptes

---

- Umgang mit der Saisonalität

## Auswahl von Themen für die Vermarktung der Gärten:

- Gartenkunst
- Forstwirtschaft
- Blütenstadt
- Obstbauzentrum
- Tiergarten → Nationales Kulturerbe
- Historische Bürgerparks
- Klösterliche Gartenkultur
- Villengärten